

Die Entdecker des Korbacher „Ur-Dackels“

Korbach. Da war es, das Glanzlicht des ersten internationalen Symposiums zur „Korbacher Spalte“: Rund 150 Zuhörer verfolgten am Freitag in der Stadthalle die Präsentation von Professor Hans-Dieter Sues, hochkarätiger Wissenschaftler der Smithsonian Institution im US-amerikanischen Washington.

Seine Wurzeln liegen in Mainz, dann ging er in die USA, wo er 1988 erstmals mit Knochen aus Fisslers Steinbruch in Berührung kam. Der deutsche Kollege Jürgen Boy aus Mainz hielt den versteinerten Unterkiefer eines *Procynosuchus* in der Hand. Die Besonderheiten: *Procynosuchus* ist „der älteste bekannte Vertreter unserer Stammlinie“, also ein Urahn aller Säugetiere bis hin zum Menschen.

Zudem waren bis Ende der 80er-Jahre solche Knochenfunde nur aus dem südlichen Afrika bekannt. Das Stück aus Korbach war also eine echte Sensation. Kurz darauf traf sich Sues dann in Washington mit dem Karlsruher Präparator und Fossilienexperten Wolfgang Munk. Devise: „Wollen wir nicht mal in der Korbacher Spalte gucken?“ Das sollte der Auftakt werden für erste wissenschaftliche Veröffentlichungen

und von 1991 bis 1998 einer jahrelangen Grabungsserie, die Korbach weltweit ins Rampenlicht rückte.



Jens Kulick

Nach zwölf Jahren Pause ist Sues, quasi Entdecker des „Urwelt-Dackels“, zum Symposium nach Waldeck-Frankenberg zurückgekehrt. Souverän, durchaus amüsant und somit auch für ein breites Publikum verständlich, gab Sues Einblick in die Erdgeschichte – stets die rund 250 Millionen Jahre alte „Korbacher Spalte“ im Visier. Sues machte deutlich, dass die Fossilien aus Korbach herausragende Bedeutung haben: „Korbach ist Repräsentant einer weltweiten Oberperm-Fauna.“ Einfacher formuliert: „Korbach hat etwas getan, wovon viele heute reden – Globalisierung“ im Zeichen der Forschung.

„Es bestehen für die Zukunft ausgezeichnete Möglichkeiten“, appellierte Sues, die Forschung zur „Korbacher Spalte“ wieder zu forcieren. Sues lobte dabei die Initiative für den Nationalen Geopark „Grenzwelten“ mit Korbach im Zentrum. „Ich hoffe, dass Land, Kreis und Stadt dies weiter voranbringen.“

Dabei vergaß Sues nicht die großen Verdienste des Entdeckers der „Spalte“: Dr. Jens Kulick († 1996), der die Fossilien in den 60er-Jahren erpähnt hatte und sich über Jahrzehnte für die Fundstelle einsetzte. (jk)



(Fast) lebendiges Fossil: Modell des *Procynosuchus* bei der Exkursion vor der Korbacher Spalte. Als süße Erinnerung hatte das Landesamt für Denkmalpflege zur Fachtagung in Korbach sogar passende Pralinen (Isabell Jost) mit dem Bild des „Urwelt-Dackels“ parat (kleines Bild). Fotos: Kleine

Zentrum weltweiter Forschung

Fossilien: „Korbacher Spalte“ so wertvoll wie die berühmte „Grube Messel“

Riesenerfolg für Korbach und den Geopark: Die Kreisstadt hat Potenzial, sich zu einem weltweiten Magneten der Urzeit-Forschung zu entwickeln. Dies untermauerte eine internationale Fachtagung am Wochenende.

VON JÖRG KLEINE

Korbach. Die Idee war blendend, doch bibberten die Organisatoren, ob sie auch genug Zugkraft entfalten würde. Am Ende gerieten alle ins Schwärmen – ob Wissenschaftler, Funktionäre, Politik oder Fachpublikum: Das erste internationale Symposium zur „Korbacher Spalte“ war ein großartiger Impuls für Forschung, aber auch künftige touristische Vermarktung des „steinreichen“ Waldecker Landes.

„Ein Glanzpunkt für die Korbacher Spalte, die Stadt und den

Geopark“, resümierte Norbert Panek, Leiter des heimischen Geopark-Projekts. „Hervorragendes Kolloquium“, bescheinigte Landesarchäologe Professor Egon Schallmayer.

Es war, als hätte es zwölf Jahre Forschungspause zur „Korbacher Spalte“ nie gegeben. Professoren und Wissenschaftler aus Berlin, Münster, Göttingen, Halle, dem Saarland tummelten sich in Korbach. Sie zogen Bilanz zur bisherigen Erforschung der 250 Millionen Jahre alten Fossilklüfte – und gaben Ausblicke für die Zukunft.

Eines stand am Ende für alle Teilnehmer unumwunden fest: „Korbach ist ein zweites Messel“, brachte es Professor Hans-Dieter Sues auf den Punkt. Und sein Wort hat wahrlich Gewicht: Sues ist weltweit renommierter Wirbeltier-Paläontologe, arbeitet am namhaften Smithsonian Institute in Washington – und steht bereit, die Forschungsarbeit in Waldeck-Frankenberg auch in Zukunft zu unterstützen.

Geopark/Spalte: Blick in Zukunft

Geo-Tourismus, regelmäßige Fachtreffen

Waldeck-Frankenberg. „Korbacher Spalte aus dem Dornröschenschlaf erwecken“, animierte Korbachs Bürgermeister Klaus Friedrich. Trotz knapper Kassen den Geopark „Grenzwelten“ weiter „nach vorne bringen“, betonte Landrat Dr. Reinhard Kubat am Samstag vor Fachpublikum in der Stadthalle.

Das Resümee zur „Korbacher Spalte“ als herausragende fossile Fundstelle für Vorfahren der Säugetiere und der Dinosaurier fiel eindeutig aus:

● Rund eine halbe Tonne fossiles Material im Karlsruher Naturkundemuseum soll möglichst umfassend wissenschaftlich ausgewertet werden. Allein mit der Präparation des Gesteins wäre ein Fachmann ein Jahr lang voll ausgelastet.

● Ziel ist auch eine regelmäßige Reihe „Korbacher paläontologischer Gespräche“, wie Korbachs Museumsleiter Dr. Wilhelm Völcker-Janssen, Claus Günther (Stadtmarketing) und Dr. Thomas Keller (Landesdenkmalpflege) signalisierten: Alle drei bis fünf Jahre also Fachtagungen für Experten weltweit.

● Touristisches Konzept für den Geopark schrittweise umsetzen, wie Dr. Marc Müllenhoff (Korbach) ausführte – ob Bergwerke, Goldwaschen, geologische Führungen oder erlebnisreiche „Wanderwelten“.

● Geopark-Projektleiter Norbert Panek skizzierte Pläne für ein zentrales Informationszentrum, das an der „Korbacher Spalte“ entstehen soll. (jk)



Panek

SYMPOSIUM

Die Macher

Organisatoren des internationalen Symposiums zur „Korbacher Spalte“ waren Norbert Panek (Geopark), Museumsleiter Dr. Wilhelm Völcker-Janssen, Dr. Thomas Keller (Landesdenkmalpflege), Dr. Heiner Heggemann (Landesamt für Umwelt und Geologie), Dr. Sven Böckenschmidt (Vöhl), Dr. Marc Müllenhoff (Korbach), Hartmut Kaufmann (Stadt Frankenberg) und Kreisbeigeordneter Otto Wilke. (jk)



Müllenhoff

Erdgeschichte als Erlebnis

Korbach. Die Referentenliste und die Themen waren eines WeltNaturerbes würdig: Die Fachtagung zur „Korbacher Spalte“ brachte tiefen Einblick in Evolution, Geologie, wissenschaftliche Bearbeitung, aber auch Vermarktung des „steinreichen“ Landkreises Waldeck-Frankenberg. Die Schirmherrschaft fürs Symposium hatte Hessens Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann übernommen. Die Moderation leitete der Geologe Professor Heinrich Zankl (Marburg), unter dessen Ägide in den 90er-Jahren Doktorarbeiten zur Korbacher Spalte entstanden. Landesarchäologe Professor Egon Schallmayer bot



Zankl

persönliche Unterstützung an, um nach Baden-Württemberg zu vermitteln. Denn im Karlsruher Naturkundemuseum liegen noch rund 2000 unbearbeitete Fundstücke aus der „Korbacher Spalte“.

Dr. Thomas Schmid, Chef des Landesamts für Umwelt und Geologie, betonte, „mit Rat, Tat und nach Möglichkeit auch finanziellen Mitteln“ die weitere Forschung zur Spalte zu unterstützen. Dr. Ulrike Mattig aus dem hessischen Wissenschaftsministerium sah die „Korbacher Spalte“ als Beleg, „wie wichtig die Arbeit der Geologie und Archäologie des Landes ist“. Wie sich Erdgeschichte andernorts vermarkten lässt, schilderte Dr. Andreas Braun: Er ist Leiter von „Gondwana“, des prähistorischen Erlebnisparks im Saarland – mit 220 000 Besuchern 2009. (jk)



Schmid



Mattig



Immer für ein urigen Spaß zu haben: Professor Hans-Dieter Sues (Washington), Entdecker des Korbacher „Urwelt-Dackels“ *Procynosuchus*, des ältesten Säugetiervorfahren. Foto: Kleine

Wie die fossilreiche Ölschiefer-Grube (49 Millionen Jahre) im südhessischen Messel könnte die „Korbacher Spalte“ das zweite erdgeschichtliche „Weltenerbe“ in Hessen werden, ermunterte Schallmayer und signalisierte Unterstützung des Landes. Kreis, Stadt und die Bevölkerung müssten dabei mitziehen.

Derweil zeigten sich alle Teilnehmer des Symposiums beeindruckt von Organisation, Präsentation und Resonanz. Denn auch die Fachtagung am Samstag brachte volles Haus in der Stadthalle.

Wie die fossilreiche Ölschiefer-Grube (49 Millionen Jahre) im südhessischen Messel könnte die „Korbacher Spalte“ das zweite erdgeschichtliche „Weltenerbe“ in Hessen werden, ermunterte Schallmayer und signalisierte Unterstützung des Landes. Kreis, Stadt und die Bevölkerung müssten dabei mitziehen.

Derweil zeigten sich alle Teilnehmer des Symposiums beeindruckt von Organisation, Präsentation und Resonanz. Denn auch die Fachtagung am Samstag brachte volles Haus in der Stadthalle.

Funde von Weltrang: die Panzerfische

In Wildungen schlummern rare Fossilien

Korbach/Bad Wildungen. Am Ende der Tagung ließen Forscher die Katze aus dem Sack: Waldeck-Frankenberg verfügt neben der „Korbacher Spalte“ über eine weitere erdgeschichtliche Fundstelle von weltweiter Bedeutung. Gemeint sind die „Bad Wildunger Panzerfische“.

Im früheren Steinbruch „Schmidt“ bei Bad Wildungen sind fossile Reste von rund 360 Millionen Jahre alten Fischarten verborgen. Ihr Körper war durch Knochen wie gepanzert, der Kopf war groß, nach hinten waren die Fische eher schlank wie Aale.

In den 30er-Jahren sorgten Panzerfische und frühe Hai-Formen aus Bad Wildungen letztmals für Furore. Der Berliner Paläontologe Walter Groß wertete Fundstücke aus. In den 50er-Jahren machten sich schwedische Wissenschaftler an die Funde, entwickelten dabei feine Präparationsmethoden. So liegen die besten Stücke heute in Berlin und Stockholm.

Ähnliche Fossilien sind nur aus West-Australien bekannt, erklärt Professor Hans-Dieter Sues. Dort wird die Fundstelle sehr erfolgreich pädagogisch und touristisch vermarktet. (jk)



Die Abbildung zeigt den Schädel des Panzerfisches *Oxyosteus*. Panzerfische hatten sehr große Augenöffnungen, die Kiefer hatten keine Zähne, sondern mitunter gezackte Knochen. Der Fund stammt aus einem Steinbruch bei Bad Wildungen, der auch frühe Hai-Arten und Lungenfische als Fossilien birgt. Das Original des abgebildeten Panzerfisches liegt im Naturhistorischen Reichsmuseum Stockholm. Originalfoto: Frickhinger/Repro: Kleine